

# Erinnern an Pater Spix und anonyme Opfer

Stefan Diefenbach hat ein persönliches Statement zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus verfasst

■ **Arnstein.** Der frühere Arnsteiner Pater Stefan Diefenbach hat zum Holocaust-Gedenktag ein persönliches Statement zum „angemessenen Gedenken an Pater Alfons Spix und die namenlosen Opfer in seinem Grab auf dem Arnsteiner Klosterfriedhof“ verfasst. Er beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit Pater Spix, der einst Superior des Klosters war, unter der NS-Herrschaft von der Gestapo verhaftet wurde und 1942 im Konzentrationslager Dachau starb.

„Erst wenn die Opfer vergessen sind, haben die Täter gewonnen.“

Stefan Diefenbach

Ein Grab, das mit einem Kreuz versehen ist, welches Pater Spix' Namen trägt, befindet sich auf dem Friedhof des Klosters Arnstein. Doch niemand wisse, wo die sterblichen Überreste von Pater Spix tatsächlich beigesetzt wurden und welche Opfer in dem Grab auf dem Arnsteiner Klosterfriedhof bestattet sind. „Das Menschenverachtende des NS-Regimes zeigt sich auch über den Tod hinaus“, so Stefan Diefenbach.

Der Anlass für sein Statement ist ein aktueller. Im Zuge der bald beginnenden umfassenden Sanierung der Klosterkirche soll die an einer Mauer angebrachte Gedenktafel für Pater Spix entfernt werden. „Jedoch nur vorübergehend“, wie das Diözesanmuseum in Limburg auf Anfrage dieser Zeitung mitteilt. Allerdings würden



Pater Alfons Spix war Superior des Arnsteiner Klosters.

die Arbeiten einige Zeit in Anspruch nehmen. Später solle der Gedenkstein an oder in der Kirche wieder angebracht werden. Stefan Diefenbach zufolge ist davon jedoch in der Planung für den Innenraum der Arnsteiner Kirche nichts zu erkennen. Der frühere Pater setzt sich zudem dafür ein, dass

das Gedenken weiter gefasst wird. „Die Würde der Häftlinge in den Konzentrationslagern wurde in unbeschreiblicher Weise mit Füßen getreten, die Würde der Lebenden wie auch der Toten“, so Diefenbach.

„Die geplante Gedenkstätte sollte meiner Meinung nach auch auf die namenlosen Opfer hinweisen. Indem wir diese in Erinnerung rufen und würdigen, geben wir ihnen wenigstens etwas Würde zurück“, meint er.

Zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar veröffentlichen wir Stefan Diefenbachs Statement im Wortlaut:

„Im November 1984 stehe ich, in warme Kleidung gepackt, auf dem Klosterfriedhof von Arnstein. Pater Gerhard Siedenkamp ist in der Nacht gestorben; wir Novizen heben sein Grab aus. Bei Schneegestöber und Minustemperaturen, mit einem Presslufthammer, weil wir nach einigen Zentimetern auf den blanken Felsen gestoßen sind. Jede Stunde wechseln sich die Zweier-Teams ab, länger hält man es kaum aus.

Wir Novizen interessieren uns für die anderen Patres und Brüder, die seit der Wiederbesiedlung des Klosters durch die Arnsteiner Patres im Jahre 1919 dort beigesetzt sind. Pater Alfons Spix, gestorben 1942, sei nicht im Krieg gefallen, sondern im Konzentrationslager ums Leben gekommen, heißt es.

Sein Grabstein gleicht dem der anderen, es gibt keinerlei Hinweis auf den gewaltsamen Tod. Er sei ein 'Märtyrer der Nächstenliebe', weil er sich irgendwie um Polen gekümmert habe. Aber Genaueres konnte niemand sagen. Es sei ja alles auch schon lange her.

Wenig später bietet mir das kirchengeschichtliche Seminar 'Orden und Kirche im Nationalsozialismus 1933 bis 45' an der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Franziskaner und Kapuziner in Münster die Gelegenheit, mich näher mit dem Lebens- und Leidens-



Ein Kreuz wie alle anderen erinnert auf dem Friedhof des Arnsteiner Klosters an Pater Alfons Spix, der im Konzentrationslager Dachau starb. Die dort vergabene Urne enthält die Asche anonymer Opfer des Nazi-Regimes.

Fotos: Carlo Rosenkranz (2)

weg des Paters zu beschäftigen. Ich knie mich rein, lese, recherchiere, schreibe Zeitzeugen an. Ich arbeite eine Woche im Archiv des Konzentrationslagers Dachau. Ich darf als junger Student am Jahrestreffen der Dachau-Priester teilnehmen (eine Gruppe von inzwischen betagten Priestern aus verschiedenen Bistümern, die das Konzentrationslager überlebt hatten).

Meine theologische Abschlussarbeit schreibe ich im Fach Kirchengeschichte und präsentiere auf rund 100 Seiten die Ergebnisse mehrjähriger Forschungsarbeit. Pater Spix begleitet mich seitdem: Ich schreibe Artikel, unter anderem für das 'Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte', für das 'Deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts', zuletzt für die Festschrift für meinen Professor für Kirchengeschichte, Dr. Reimund Haas, und ich halte Vorträge im Kloster Arnstein und in Bad Ems. 1987 rege ich an, eine Gedenkplatte für

## Über den Autor Stefan Diefenbach

Stefan Diefenbach wurde 1964 in Lahnstein geboren und legte 1983 das Abitur am Johannesgymnasium ab. Noch im selben Jahr begann er das Noviziat bei den Arnsteiner Patres im Kloster Arnstein. Von 1984 bis 1993 war er als Mitglied der Arnsteiner Patres Theologiestudent in Münster (Westfalen) und machte seinen Abschluss als Diplom-Theologe. Seine Diplomarbeit im Fach Kirchengeschichte verfasste er über das Schicksal von Pater Alfons Spix ssc. 1993/94 absolvierte er eine Weiterbildung im Bereich Jugendpastoral am Ju-

Pater Spix im Kloster Arnstein anzubringen und an den Tod des Paters im Konzentrationslager zu erinnern. 2013 wird für Pater Spix ein Stolperstein am Eingang zum Kirchweg verlegt, somit wird er in das weltweite Erinnerungsprojekt des Künstlers Gunter Demnig für die Opfer des Nationalsozialismus einbezogen.

Dass Pater Spix kein aktiver Widerstandskämpfer und kein Held war, hat mich als jungen Ordensstudenten gestört. Inzwischen habe ich mehr Verständnis für den verantwortungsbewussten Leiter der Arnsteiner Klostersgemeinschaft und den Vizeprovinzial der Deutschen Ordensprovinz. Nach den Devisen- und Sittlichkeitsprozessen (1936–37) und dem sogenannten Klostersturm (1940–41) war er darauf bedacht, den Regierenden keinen noch so geringen Anlass zu geben, gegen die Gemeinschaft in Arnstein vorzugehen. Heute nenne ich es klug. Was hätten er und die Arnsteiner schon – alleine – aus-

richten können? Auch wenn er kein aktiver Widerstandskämpfer war, hat Pater Spix doch den 'Verlockungen der nationalsozialistischen Ideologie' widerstanden und ist den Propagandasprüchen von Herren- und Untermenschen nicht auf den Leim gegangen.

Heute (und heutzutage) schätze ich mehr den geistigen Widerstand eines Pater Spix, der schon den Anfängen wehrt, dem Einsickern von Propagandagedanken. Für ihn sind die polnischen Fremdarbeiter und Fremdarbeiterinnen aus Singhofen keine Untermenschen, die wie Ungeziefer zu behandeln sind, sondern zuallererst Schwestern und Brüder im Glauben, für die er sich als Priester zuständig wusste. Heute (und heutzutage) schätze ich seine innere Firewall gegen Propaganda und Ideologie.

In den letzten Jahren ist mir wichtiger geworden, zu betonen, dass wir nicht wissen, wo die sterblichen, kremierten Überreste von Pater Spix sind. Er hat einen Grabstein, aber wo seine Asche bestattet wurde, wissen wir nicht. In einem Massengrab im KZ, in einer Urne, die aus dem KZ irgendwohin verschickt wurde?

Ebenso wenig wissen wir, wessen sterbliche, kremierte Überreste sich in der Urne befinden, die 1942 auf dem Arnsteiner Klosterfriedhof beigesetzt wurden und noch heute dort ruhen. Es sind namenlose Opfer, die wir erinnern und ehren, auch wenn wir ihre Namen und ihre – in den Augen der Nazis – 'Verbrechen' nicht kennen. An sie zu erinnern, zeigt uns und den Nachfolgenden auf, wie menschenverachtend solche Regime nicht nur mit den Lebenden, sondern auch mit den Toten umgehen.

Es kommt mir wie eine Lebensaufgabe vor, mich GEGEN DAS VERGESSEN und für ein 'angemessenes Gedenken an Pater Spix und die namenlosen Opfer in seinem Grab' zu engagieren. Ich fühle mich durch ihre Geschichte, ihren Lebens- und Leidensweg in Haftung genommen. Ich trage Verantwortung dafür, dass die Täter nicht gewinnen, sondern die Opfer – auch weiterhin – erinnert werden. Das Opfer, dessen Namen wir kennen, sowie die Namenlosen, die zumindest als namenlose Opfer Erinnerungswürdig sind.“



Diese Gedenktafel wird im Zuge der langwierigen Sanierung der Klosterkirche vorerst entfernt.